Katholische Kirche Region Bern
Pfarreien St. Josef Köniz | St. Michael Wabern

Familienbrief

Eine Begleitung zum Sankt Nikolaus

Historisches

Am 6. Dezember feiern wir das Fest zu Ehren des Bischofs Nikolaus. In vielen Ländern ist es heute zum Brauch geworden, dass man die Kinder beschenkt. Ähnlich wie St. Martin galt St. Nikolaus historisch als «Apostelgleich». Er gehört wie Martin zu den ersten Nichtmärtyrern, die heiliggesprochen wurden. Der Bischof Nikolaus wird sowohl in der Ost- als auch in der Westkirche verehrt. Der Name Nikolaus bedeutet Volkssieger (von griechisch niké = Sieg und laos = Volk). In unserer Zeit wird dieses Fest weit verbreitet gefeiert, jedoch in einer arg kommerzialisierten und auch deswegen stark verweltlichten Form. Um den ursprünglichen Bischof Nikolaus von Myra ranken sich viele Legenden, es ist jedoch nur wenig über sein Leben bekannt. In den Überlieferungen verschmelzen die Lebensgeschichten des Bischofs Nikolaus von Myra und des Abts Nikolaus von Sion, welche beide in der heutigen Türkei gelebt haben. Wann genau der Bischof Nikolaus gelebt hat, ist nicht klar. Aber er soll an einem 6. Dezember gestorben sein, weshalb dies sein Gedenktag ist. In vielen Familien ist es Tradition, am 6. Dezember Stiefel vor die Tür zu stellen, damit sie von Nikolaus gefüllt werden können. Dies wird als Einlegbrauch bezeichnet. Der Brauch basiert auf der Legende von den drei Jungfrauen, die nachts heimlich von Nikolaus beschenkt wurden, um ihre Mitgift zahlen zu können. Im 15. Jahrhundert wurden Schiffe gebastelt, in die Nikolaus seine Gaben legen sollte ("Schiffchensetzen"). Hintergrund dieses Brauchtums ist sein Schifferpatronat. Später wurden die Nikolausschiffchen durch Stiefel, Schuh, Strumpf oder Gabenteller abgelöst.

Eine Legende des Bischofs Nikolaus von Myra

Die Legende von Nikolaus und den drei Säcken

In einer Stadt an der türkischen Küste lebten drei Kinder. Ihre Mutter war früh gestorben und ihr Vater hatte wegen einer Krankheit seine Arbeit verloren. Die kleine Familie war bitterarm und wusste sich nicht mehr zu helfen. Wie sollten sie nur den Winter überleben?

Eines Nachts, sie waren schon zu Bett gegangen, vernahmen sie seltsame Geräusche vor dem Häuschen. Es war, als ob sich jemand an der Haustüre zu schaffen machte. Als sie die Türe öffneten, konnten sie niemanden sehen. Stattdessen stand ein riesiger, prall gefüllter Sack vor ihren Füssen. Schnell schleppten sie ihn ins Haus und konnten es kaum glauben: Bis an den Rand war der Sack gefüllt mit Brot, Butter, Fleisch und Gemüse. Zum ersten Mal seit vielen, vielen Wochen brauchten sie nicht mehr Hunger zu leiden. Sie legten einen Vorrat an, assen sich nach Herzenslust satt und sanken dankbar in tiefen Schlaf.

In der kommenden Nacht wiederholte sich die Geschichte. Kaum, als sie zu Bett gegangen waren, vernahmen sie wieder dieses Rascheln vor der Haustür. Abermals kamen sie zu spät, um ihren Wohltäter

zu entdecken, und abermals stand ein grosser Sack vor ihrer Tür. Diesmal war er mit allerlei wärmenden Pullovern, Hemden und Hosen gefüllt. Zum ersten Mal seit vielen, vielen Wochen brauchten sie nicht mehr zu frieren. Jeder suchte sich das heraus, was ihm passte, und alle sanken zufrieden in tiefen Schlaf.

«Heute Abend werden wir wissen, wer uns so viel Gutes getan hat», beschloss man beim Frühstück am nächsten Morgen. «Wir werden wach bleiben und sobald wir etwas hören, öffnen wir die Türe.» Gesagt, getan. Der Abend kam, die Nacht – und wirklich: Plötzlich vernahmen sie wieder dieses geschäftige Geräusch vor der Haustür. Blitzschnell öffnete der Vater die Haustür, sah aber nur noch, wie eine vermummte Gestalt fortlief. Sogleich rannte er hinterher. Nach einiger Zeit erwischte er die Gestalt doch am Rocksaum. «So bleibt doch stehen, guter Mann», sagte er ganz ausser Atem. «Ich will Euch doch nur danken für all das Gute, das Ihr uns geschenkt habt.» - «Schon gut», antwortete ein freundliche, tiefe Stimme. Und als die vermummte Gestalt sich umdrehte, erkannte der Vater den Bischof Nikolaus. Er hatte ihn schon oft von Ferne gesehen. Dann war er in festliche Gewänder gekleidet und von vielen Würdenträger umgeben. Niemals hätte er gedacht, dass so ein grosser und wichtiger Mann seine kleine Not teilen würde. «Schon gut», sagte der Bischof abermals, «wenn jeder gibt, was er hat, können alle satt werden.» Mit diesen Worten verschwand er im Dunkel der Nacht. Der Vater aber ging rasch zurück zu seinen Kindern und erzählte ihnen alles, was vorgefallen war. Die hatten inzwischen den dritten Sack entdeckt, der mit Schuhwerk nur so vollgestopft war. Die Schuhe aber quollen über mit Nüssen, Süssigkeiten und Spielzeug. Zum ersten Mal seit vielen, vielen Wochen brauchten sie nicht mehr barfuss zu gehen und konnten wieder richtig spielen. Zufrieden und dankbar fielen sie in tiefen Schlaf. Sie träumten, wie sie selbst dem Nikolaus halfen und unbemerkt des Nachts kleine und grosse Überraschungen bei den Leuten verteilten – und wer weiss, vielleicht kommen sie heute Nacht auch zu dir…

Werte des heiligen Nikolaus

Das Leben vom St. Nikolaus war voller guten Taten und er vertrat zeitlose Werte, wie Selbstlosigkeit und Nächstenliebe. Barmherzigkeit, Güte, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Tatkraft zeichneten sein Handeln aus. Gerade sein Blick für bedürftige Menschen und seine Unterstützung, die er ihnen gab sollte auch für uns ein Beispiel sein und es ist erstrebenswert diese Werte in unsere heutige Gesellschaft zu tragen und zu verbreiten. Der 6. Dezember führt uns einen Menschen vor Augen, der in beeindruckender Christusnachfolge gelebt hat und dessen handeln wir uns selbst zum Vorbild nehmen können.

Alte Bauernregel

„Regnet es an Nikolaus,
wird der Winter streng, ein Graus.
Trockener St. Nikolaus,
milder Winter rund ums Haus.“

Lebkuchen Rezept

500g Honig flüssig oder Birnendicksaft — gut vermischen

1 Tasse Zucker

2 Prisen Salz

3 EL Lebkuchengewürz

2 EL Kakao (färbt den Teig braun)

1 Tasse Wasser (etwa 2 dl)

1 kg Mehl — darunter kneten

2 Beutel Backpulver (etwa 36 g)

Spekulatius

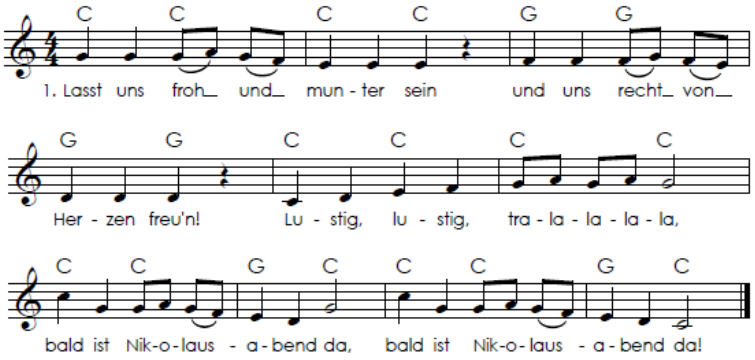
Spekulatius war ursprünglich ein typisches Nikolausgebäck und wurde nur zu Ehren des Bischofs von Myra hergestellt. Die Römer nannten ihren Bischof lateinisch «speculator». Damit bezeichneten sie einen Menschen, der auf dem Weg des beschaulichen Nachdenkens und der Innenschau nach Erkenntnis strebte. Bei der Besiedelung Mitteleuropas durch Legionäre (römische Soldaten) und ihre Familien wurde das Spekulatius-Gebäck auch bei uns verbreitet. Der Teig wurde mittels eines grossen Holzmodels (Spekulatiusbrett) mit eingeschnitzten Nikolausmotiven verziert. Später kamen weitere weihnachtliche Figuren dazu, die Model und Kekse wurden kleiner.

Spekulatius-Rezept:

250 g Butter	weich rühren
250 g Zucker	dazugeben, gut einrühren
2 Eier	
2 Zitronenschalen gerieben	
2 Tl Zimt	
2 Pr. Nelkenpulver	
2 Pr. Kardamom	beifügen
500 g Mehl	darunter kneten
2 Tl Backpulver	und ca. 2 Std. kühl stellen

www.falleri.ch - Die Schweizer Kinderliedersammlung

Lasst uns froh und munter sein



2. Dann stell ich den Teller auf

Niklaus legt gewiss was drauf.

Lustig…

3. Wenn ich schlaf, dann träume ich

Jetzt bringt Niklaus was für mich.

Lustig...

Verarbeitung: Den Teig etwa 4 mm dick auswallen, Model aufdrücken, ausschneiden. An Stelle des Models können beliebige Formen ausgestochen und mit einer Gabel verziert werden (Lochmuster).
Backen: Bei 200 Grad Celsius während 6-8 Minuten in der Mitte des vorgeheizten Backofens.

Es Värsli für d Ching zum Lehre

Viu hundert Jahr si scho verbi

Dr Samichlous isch Bischof gsi

E guete Häufer aune Lüt

U drum chunt är zu üs bis hüt

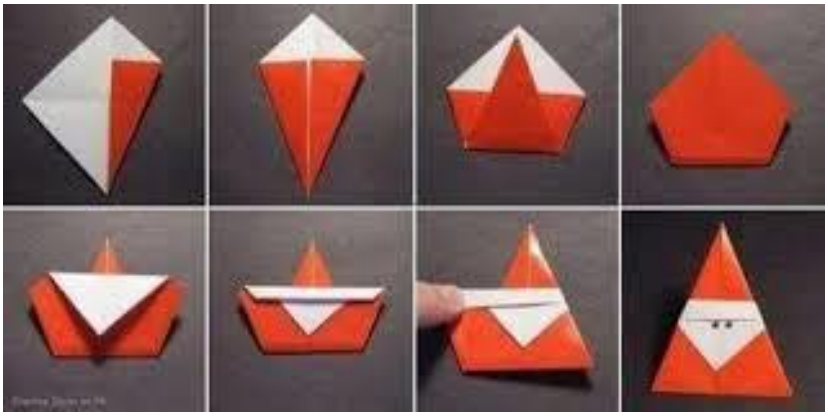
Bringt de Ching feini Sache –

Wi sech aui fröie, lache!

Mir teile mitenang gäu?

So wird's uf dr Ärde häu!

Einen Nikolaus falten



Ausflugtipp

St. Niklaus im Wallis verkleidet jährlich im Advent seinen Kirchturm zur grössten Nikolausfigur der Welt. Zudem bietet das Dorf im Mattental um diese Jahreszeit häufig eine schöne Schneelandschaft. Das Dorf wurde zu Ehren des Bischofs Nikolaus von Myra benannt und ist ebenfalls berühmt für seine Bergsteiger. Der Erstbesteiger des nahegelegenen Matterhorns Peter Knubel stammt aus St. Niklaus. Auch im Sommer gibt es gute Argumente um dem längsten Dorf des Oberwallis einen Besuch abzustatten. Es gibt viele schöne Wanderwege und der grösste Zwiebelturm des Wallis weiss mit und ohne Nikolauskostüm zu gefallen.

Nikolaus im Anmarsch
Der Nikolaus macht sich bereits bald auf den Weg und falls sie sicher gehen wollen, dass er ihr Haus auch findet, können sie ihm ihre Kontaktdaten schicken.
Infos unter https://www.kathbern.ch/pfarreien-seelsorge/pfarreien/home/

Quellenangaben Texte Zusammengestellt aus den folgenden Büchern
Das grosse HausFamilienFesteFeierbuch: „Dann wird das Leben wie ein Fest", Verlag am Eschbach GmbH
Vom Advent, Weihnachten und Dreikönigsfest, rex Verlag Luzern, Franziska Schneider-Stotzer
Internetquellen
https://cms.vivat.de/themenwelten/jahreskreis/nikolaus/nikolaus-geschichte.html
https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_von_Myra
https://www.ischlerlebkuchen.at/frontend/scripts/index.php?groupId=26&productId=405&setMainAreaTemplatePath=mainarea_productdetail.html&query=
http://falleri.ch/images/stories/noten/F-Lasst-uns-froh.pdf
https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_von_Myra#/media/Datei:Gr%C3%B6sster_Niklolaus_der_Welt,_St._Niklaus,_Schweizer_Kanton_Wallis.jpg